

# 2115

## BETRACHTUNG ÜBER 1. PETRI 1, 13

Aus Pastoralen Mitteilungen 1864

## BETRACHTUNG ÜBER 1. PETRI 1, 13

AUS  
PASTORALEN MITTEILUNGEN  
1864

„Umgürtet denn die Lenden eures Sinnes, seid völlig nüchtern und richtet eure Hoffnung auf die Gnade, die ihr bei Jesu Christi Offenbarung empfangen sollt!“ (Übers. Albrecht)

Gnade ist in Gottes Gerichten wie in der Errettung. Dunkel, wüste und leer war die Erde am Anfang der Tage; Dunkelheit bedeckte die Völker, als Jesus, das wahrhafte Licht, erschien; Sonne, Mond und Sterne am geistlichen Firmament werden finster sein zur Zeit der zweiten Ankunft des HErrn. Bei diesen Haupt-Abschnitten tritt die Fülle der göttlichen Gnade am mächtigsten hervor.

Als Gott vor Grundlegung der Welt seinen Ratschluss in Christo fasste, wer war da, der Gott etwas zuvor gegeben hätte, so dass die Ausführung von Gottes Ratschluss zu seiner Vergeltung geschehen wäre? Und welches Verdienst hatte Israel, dass die Verheißung, den Vätern gegeben, in seiner Mitte erfüllt würde? Sie wurde erfüllt zu einer Zeit, wo die Sünde mächtig geworden war. Aber die Gnade war mächtiger als die Sünde. Der Sohn Gottes war ein Diener der Beschnei-

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION  
© CHURCH DOCUMENTS, BEERFELDEN MAI 2006  
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

ding, um Gottes Namen zu offenbaren, um alle Gnade und Liebe ans Licht zu bringen, um der Wahrheit Gottes willen, zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen. (Rom. 15, 8) Auch die Väter hatten die Verheißung auf Christum aus freier Gnade und umsonst empfangen. Und wenn schon die Verheißung, den treuen Vätern gegeben, Gnade ist, wie viel mehr verherrlicht sich Gott, wenn Er sie dennoch erfüllt, obschon die Kinder weit abgewichen sind?

War Abrahams Treue nicht maßgebend für die Gnade, so waren es Israels Verdienste noch weniger. Nie gab es irgendein Verdienst vor Gott. Zwar gab es Menschen, die zur Zeit Tag und Nacht im Tempel vor Gott um die Erfüllung Seiner Verheißung beteten und auf den Trost Israels warteten. Er fand einen, der bereit war zu sprechen: „Herr, sende mich“, um zuzurichten ein bereit Volk; Er fand eine Jungfrau, gläubig, sich den Wirkungen des Heiligen Geistes hinzugeben; Er fand eine Anzahl Männer und Frauen, um den aufzunehmen, von dem gesagt war: „Er soll Jesus heißen, denn Er wird Sein Volk selig machen von ihren Sünden“ - aber doch nur deshalb vermochten sie es, weil Gottes Gnade besonders mächtig über sie kam und sie reichlich umgab.

Wenn wir Gottes Kinder zu sein uns rühmen dürfen, ist es nicht ein Ruhm, der Gott allein gebührt?

Denn aus Gnaden seid ihr selig geworden, und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben. Es kommt alles darauf an, die Gnade zu erkennen und zu ergreifen, wenn sich Gott aufmacht, sie zu schenken.

Wenn Gott dienen zu dürfen zu allen Zeiten Gnade war, so auch jetzt. Das Ziel unsrer Hoffnung wird der erlangen, der es als eine Gnade anzunehmen willig ist. Darum schenkt Gott schon im voraus Gnade. Er prüft Seine Kinder, ob sie bereit sind, die gegenwärtige Gnade anzunehmen, damit sie die künftige erlangen. Deshalb ist unsere Vorbereitung auf den kommenden Tag des Herrn ein Geschenk der Gnade.

Wer auf sich oder andre siehet, wird immer Mangel des Ruhmes finden, und wer daraus schließen wollte, dass deshalb der Tag Christi noch nicht vorhanden sein dürfte, ermangelt des rechten Begriffes der Gnade.

Wer den Himmel ausmessen und sein Ende erforschen könnte, der würde auch das Ende der Gnade finden. In dem Evangelium von dem Zöllner, der nur von seiner Sünde wusste und von Gott Gnade erbat, was anders haben wir daran zu bewundern als die Gnade Gottes, die ihn gerechtfertigt in sein Haus gehen ließ?

Ja, die Erkenntnis über sich und Gott war ihm geschenkt. So umgibt uns die Gnade wie das Wasser den Täufling, und wir sagen: „Deine Gnade ist besser denn Leben.“

Alle gute und vollkommene Gabe kommt von oben herab. Ein treuer Diener, der seinen abwesenden Herrn, wenn er zurückkehrt, erfreuen möchte, der seine Freude in der Freude seines Herrn sucht, kann diese am sichersten erreichen, wenn er über die ihm anvertrauten Güter treulich wacht, so dass keines fehle, dass sie erhalten werden, dass sie reinlich seien und in der Ordnung stehen, wie sie der Herr früher selbst gestellt hatte. Er wird Tag und Nacht wachsamem Geistes sein, um zur Zeit die Tür zu öffnen.

Die jüdische Priesterschaft war in Ordnungen geteilt, und wir nennen die mannigfaltige Abstufung der Ämter in der Kirche die Ordnung Christi. Sie sind vom HErrn gesetzt und sind uns gegeben, dass wir Seine Ordnung an ihnen sehen und lernen. Alle unsere Verrichtungen bedürfen der Ordnung und Regel. Beten und Arbeiten, Sehen und Hören, Rede und Wandel muss gelernt und geübt werden.

Die Kirche ist Gottes Haus. Jeder Getaufte ist ein Gerät desselben, über alle aber sind die Apostel gesetzt. Gott wird sie die Wege und Ordnungen Seines Hauses

lehren, damit man sie an ihnen sehe und von ihnen lernen könne. Ihr Wiedererscheinen in der Kirche ist das Zeichen der Nähe des HErrn! Wenn ihr sehet, dass die von jeher in der Kirche gesetzten Ordnungen gefallen und dunkel geworden sind und „der Feigenbaum“ wieder ausschlägt, so wisset, dass das Reich Gottes nahe ist. Nicht als Zuschauer sind wir berufen. Derselbe Geist, durch den die Apostel gelehrt und geleitet werden, ist durch ihre Hände auf uns gelegt. Gott ist ein Gott der Ordnung und des Friedens. In Seinem Hause findet Er aber viel Unordnung. Nicht in einigen Tagen sind die Geräte desselben zurecht gebracht. Wer da säumig ist und aufschieben will, ist in der Gefahr, nicht an seiner Stelle gefunden zu werden, wenn die Zeit abläuft, die ihm zuerteilt war. Darum „heute“, solange es heute heißt!

Es steht geschrieben: „Die Toten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und übrig bleiben, werden mit denselben zugleich hingerückt werden.“ Wenn jene bereitet sind, sollten wir es dann nicht sein? Jene rufen zu Gott und empfangen ein weißes Kleid - rufen wir nicht und empfangen die Vergebung der Sünden und Offenbarung der Wahrheit im reichsten Maße? Sollten wir in müßiger Ruhe auf jenes Ereignis warten und meinen, dann wäre noch Zeit genug? In die Ordnung einzugehen wird das Fleisch immer widerstreben.

Die Juden hofften auf den Messias, doch nur wenige ließen sich von der rufenden Stimme leiten. Die anderen gingen fehl trotz ihrer Hoffnung. Ihr Messias ist gekommen, sie haben Ihn nicht erkannt und sind in große Trübsal geraten. Die Toten in Christo werden auferstehen, und wir, die wir bereit sind, werden mit ihnen teilhaben. So wie die Gnade des gegenwärtigen Tages annehmen, können wir die Gnade jenes großen Tages empfangen, denn Gott gibt Gnade um Gnade.